

ENERGIEPOLITIK

VERFEHLTE ENERGIEPOLITIK BEDROHT DIE BERGISCHE WIRTSCHAFT

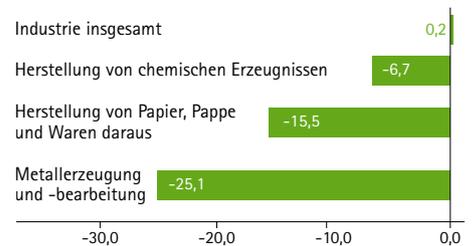
Rund 2.600 Gigawattstunden Energie hat die Industrie im Bergischen Städtedreieck im Jahr 2022 verbraucht¹. Energie ist ein wichtiger Produktionsfaktor, der für die Wertschöpfung unerlässlich ist. Im Zuge der Transformation der Energiesysteme verteuern sich die fossilen Energieträger wie Kohle, Erdöl und Gas. Zugleich erhöhen sich die Stromnetzentgelte, da die Infrastruktur an den Ausbau der erneuerbaren Energien angepasst werden muss. Auch der Energiepreisschock infolge des Krieges gegen die Ukraine hat die Wirtschaft und die privaten Haushalte stark belastet. So sanken im Jahr 2023 die Umsätze in den energieintensiven Industriezweigen im IHK-Bezirk deutlich². Auch wenn sich die Lage an den Energiemärkten zwischenzeitlich etwas entspannt hat, übt die bergische Wirtschaft weiterhin massive Kritik

an der deutschen Energiepolitik. Es besteht die konkrete Gefahr, dass große Teile der produzierenden Unternehmen aus Deutschland verdrängt werden, da sie andernorts bessere Standortbedingungen vorfinden. Laut Prognosen werden die Industriestrompreise in Deutschland im Jahr 2030 rund doppelt so hoch sein wie im Nachbarland Frankreich³. Dieser Entwicklung liegen nicht zuletzt politische und somit abänderbare Entscheidungen zugrunde, beispielsweise der drastische Anstieg der CO₂-Preise. Wird der Weg dieser politischen Energievertuierung weiterverfolgt, ist die Industrie im Bergischen Städtedreieck in ihrer Existenz akut bedroht. Davon betroffen sind dann nicht nur zehntausende Industriebeschäftigte, sondern ebenso Dienstleistungsunternehmen und der Handel in unserer Region. Daher ist eine

zuverlässige Energieversorgung zu stabilen, international wettbewerbsfähigen Preisen eine unabdingbare Voraussetzung, für ein Bergisches Städtedreieck mit guten wirtschaftlichen Perspektiven.

Umsatzentwicklung im IHK-Bezirk im Jahr 2023 in ausgewählten energieintensiven Industriezweigen

(Änderungsraten gegenüber Vorjahr in Prozent)



DIE TRANSFORMATION DER BERGISCHEN WIRTSCHAFT BENÖTIGT SICHERHEIT

Wir fordern:

Eine leistungsfähige und zukunftsfähige Energieinfrastruktur für die Bergische Region

Das Bergische Städtedreieck hat einen erheblichen Investitionsrückstand in der Infrastruktur. Dies betrifft viele für unsere Wirtschaft essenzielle Bereiche, beispielsweise die Verkehrs- aber auch die Netzinfrastruktur.

Die Elektrifizierung von Prozessen kann nur flächendeckend gelingen, wenn eine an diese Anforderungen angepasste Netzinfrastruktur gegeben ist. Aktuell müssen Elektrifizierungsprozesse in Gewerbegebieten gestoppt werden, weil die Leitungskapazitäten nicht ausreichend sind, beispielsweise auf dem ehemaligen Metro-Gelände im Nord-Osten von Wuppertal.

Um die Versorgungssicherheit permanent zu gewährleisten, müssen die Speicherkapazitäten nicht nur für Strom, sondern auch für Erdgas, Wasserstoff und Biogas massiv ausgebaut und in die entsprechende Forschung investiert werden.

Für viele Industrieprozesse wird Wasserstoff als Erdgasalternative diskutiert. Neben der ausreichenden Verfügbarkeit von Wasserstoff zu marktfähigen Preisen muss auch das Transportproblem gelöst werden. Der Aufbau einer leistungsfähigen Wasserstoffinfrastruktur im Bergischen Städtedreieck ist eine erhebliche Herausforderung. Zwar verläuft das in

Deutschland geplante Wasserstoffkernnetz nahe des Bergischen Städtedreiecks, aber auch von dort sind bis zu den Abnehmern noch viele Kilometer zu überbrücken. Die Infrastrukturausgaben werden erheblich sein und können nicht von den bergischen Betrieben geleistet werden, die parallel vor massiven Investitionen für ihren Transformationsprozess stehen.

¹ Quelle: DESTATIS: Jahrerhebung über die Energieverwendung der Betriebe im Verarbeitendem Gewerbe.

² Siehe Grafik „Umsatzentwicklung im IHK-Bezirk im Jahr 2023 in ausgewählten energieintensiven Industriezweigen“.

³ Quelle: vbw-Studie: „Internationaler Energiepreisvergleich für die Industrie“, Seite 5 ff.



Wir fordern:

Erneuerbare Energien in der Bergischen Region massiv und schnell ausbauen

Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist die Grundlage für die Transformation der Wirtschaft. Die deutlich steigende Elektrifizierung von Prozessen im Zusammenhang mit dem Ausstieg aus der Atomenergie und dem in NRW für 2030 geplanten Kohleausstieg macht das sehr deutlich.

Ebenso deutlich ist aber, dass der Ausbau der erneuerbaren Energien viel zu langsam vorankommt. Zum Beispiel behindern komplizierte

Eigentumsverhältnisse entlang der Straßen und Schienen den Ausbau von Freiflächen-Photovoltaikanlagen.

Gerade in einer sehr dicht besiedelten und topographisch anspruchsvollen Region wie dem Bergischen Städtedreieck, die beispielsweise nicht die Errichtung großflächiger Windparks erlaubt, müssen in kreativer Weise alle Möglichkeiten des Ausbaus genutzt werden.

Dies kann nur mit entsprechendem politischem Willen und flexiblem und offenem Verwaltungshandeln gelingen und erfordert innovative Technologieoffenheit. Gerade im Bereich des Denkmalschutzes muss sichergestellt werden, dass alle (neuen) rechtlichen Möglichkeiten auch ausgeschöpft werden können und die verantwortlichen Behörden aktiv und lösungsorientiert alle Anfragen begleiten.

Wir fordern:

Deutlich schnellere und bürokratieärmere Planungs- und Genehmigungsprozesse für die Bergische Region

Sowohl der Ausbau der erneuerbaren Energien als auch der Aus- und Umbau der benötigten Infrastruktur erfordert komplexe Planungsprozesse.

In der Vergangenheit haben sich Infrastrukturmaßnahmen häufig als langsam in der Umsetzung und teuer erwiesen. Das geringe Tempo und die explodierenden Kosten, wie sie beispielsweise beim Ausbau des Fernwärmenetzes in Wuppertal-Elberfeld noch immer zu beob-

achten sind, stehen in unmittelbarem Gegensatz zu den ambitionierten Energiewendeplänen.

Ein erfolgreicher Umbau der bergischen Wirtschaft wird ein drastisch anderes Tempo bei Planung und Umsetzung erfordern. Die erheblichen Anstrengungen unserer Unternehmen dürfen nicht durch langsame Prozesse der öffentlichen Hand und an das Dienstrecht gebundenen Verwaltung ausgebremst werden. Vereinfachte und rechtssichere Genehmigungs-

verfahren, Stringenz bei der Gesetzgebung sind Grundvoraussetzungen zum Gelingen der vor uns liegenden gemeinschaftlichen Mammutaufgabe.

Viele unserer bergischen Unternehmen sind seit Generationen in Familienhand. Wir fordern, den Firmen Vertrauen entgegenzubringen und Nachweis- und Berichtspflichten signifikant zu reduzieren. Überbordende Bürokratie kostet Geld und Zeit, die für den Transformationsprozess dringend benötigt werden.

AUSBLICK

In der richtigen Entscheidung die Transformation der Wirtschaft voranzutreiben, liegt eine erhebliche Herausforderung aber auch eine große Chance: Neue Technologien mit weltweiten Absatzmärkten können in unserer Region entstehen, deren Wirtschaft seit jeher von der Anpassung an sich drastisch verändernde Rahmenbedingungen geprägt ist.

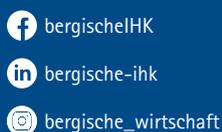
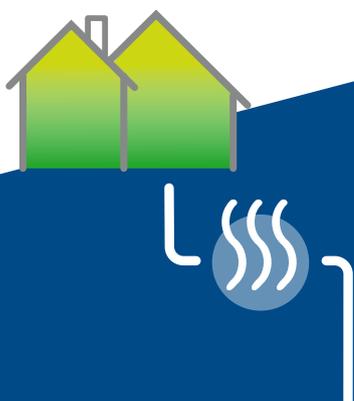
Ganz entscheidend für die Möglichkeit diese Transformationschancen zu nutzen, sind die kommenden Jahre des Umbruchs. Unsere Unternehmen benötigen Rahmenbedingungen, die es Ihnen erlauben, den Weg zu einer CO₂-neutralen Wirtschaft unternehmerisch mitzugestalten.

Bezahlbare und gesichert verfügbare Energie ist eine der entscheidenden Voraussetzungen zur erfolgreichen Bewältigung dieser Aufgabe in unserer industriell geprägten Region!

Ihre Ansprechpartner

Ralph Oermann, T. 0202 2490-300,
r.oermann@bergische.ihk.de

Lennart Diepmans, T. 0202 2490-310,
l.diepmans@bergische.ihk.de



IMPRESSUM

Herausgeber
Bergische IHK
Wuppertal-Solingen-Remscheid

Heinrich-Kamp-Platz 2
42103 Wuppertal

ihk@bergische.ihk.de
T: 0202 2490-0